

EINANDER VERPFLICHTET: GEMEINDE- MITGLIEDSCHAFT

BOBBY JAMIESON



Bobby Jamieson
Einander verpflichtet: Gemeindemitgliedschaft

EINANDER VERPFLICHTET: GEMEINDE- MITGLIEDSCHAFT

BOBBY JAMIESON



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.de abrufbar. Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet: Schlachter Version 2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

1. Auflage 2025

© 2012 der englischen Originalausgabe by 9Marks
Originaltitel: *Committing to One Another: Church Membership*
Erschienen bei Crossway Books, Wheaton, Illinois

© der deutschen Übersetzung: Verbum Medien gGmbH, 2025
verbum-medien.de · info@verbum-medien.de
Übersetzung: Jonas Bültmann
Lektorat: Lara Dunbar
Cover: Sara Pieper
Satz: Betanien Verlag
Druck: Druckhaus Nord, Neustadt a. d. Aisch

Eine Koproduktion von Verbum Medien und
Betanien Verlag
Imkerweg 38 · 32832 Augustdorf
betanien.de/ · [shop: cbuch.de/](http://shop.cbuch.de/) · info@betanien.de

ISBN 978-3-98665-259-3
Artikel-Nr. 8652259

ISBN E-Book: 978-3-98665-243-2

Inhalt

Einleitung	7
Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde: Eine biblische Sicht von Mitgliedschaft	II
Einheit 1: Die Notwendigkeit von Gemeindemitgliedschaft	19
Einheit 2: Der Auftrag zur Gemeindemitgliedschaft	25
Einheit 3: Das Ziel von Gemeindemitgliedschaft	31
Einheit 4: Die Herausforderungen der Mitgliedschaft	35
Einheit 5: Das Wesen von Gemeindemitgliedschaft	39
Einheit 6: Die Pflichten in der Gemeindemitgliedschaft	45
Einheit 7: Die Herrlichkeit der Gemeindemitgliedschaft	55
Anmerkungen zu den Einheiten	61

Einleitung

Was bedeutet die Ortsgemeinde für dich?

Vielleicht liebst du deine Gemeinde. Du liebst die Menschen, die Predigten und das Singen. Du kannst es kaum erwarten, am Sonntag zum Gottesdienst zu gehen, und du genießt es, während der Woche Gemeinschaft mit anderen Gemeindemitgliedern zu haben.

Vielleicht ist deine Gemeinde aber auch nur ein Ort, an dem du ein paar Mal im Monat auftauchst. Du schleichst dich spät hinein und bist nach dem Gottesdienst schnell wieder weg.

Wir sind davon überzeugt, dass Gott durch die Ortsgemeinde allen Völkern seine Herrlichkeit offenbaren möchte. Darum wollen wir dir und deiner Gemeinde helfen, dieselbe Vision zu bekommen.

Die Kursreihe *Gesunde Gemeinden* besteht aus zehn Kursen mit jeweils sechs bis sieben Einheiten. Der erste Kurs dient als Einführung in das Thema; die anderen neun behandeln jeweils ein Merkmal, das gesunde Gemeinden kennzeichnet. Diese neun Merkmale bilden die Kernüberzeugungen unseres Dienstes. Jedem Kursheft haben wir als kurze Einführung ein Kapitel aus Mark Devers Buch *Was ist eine gesunde Gemeinde?* beigelegt. Wir behaupten nicht, dass diese neun Merkmale das *einzig* Wichtige an einer Gemeinde sind. Wir glauben aber, dass sie biblisch und daher wichtig und wertvoll für Gemeinden sind.

In den einzelnen Kursen betrachten wir die biblischen Grundlagen und praktischen Anwendungen von jedem Merkmal. Die Titel der Kurse lauten:

- Auf Fels gebaut: Die Gemeinde (Einführung)
- Gott spricht: Die Auslegungspredigt
- Die ganze Wahrheit lehren: Biblische Theologie
- Gottes gute Nachricht: Das Evangelium
- Echte Veränderung: Die Bekehrung
- Die Verlorenen erreichen: Evangelisation
- Einander verpflichtet: Gemeindemitgliedschaft

- Einander schützen: Gemeindezucht
- Einander anspornen: Jüngerschaft
- Die Gemeinde leiten: Älteste

Die Kurshefte bestehen hauptsächlich aus Fragen zum Beobachten, Auslegen und Anwenden der Bibeltexte. Bereite dich also darauf vor, in der Gruppe etwas zu sagen! Jede Einheit der einzelnen Kurse befasst sich eingehend mit einer oder mehreren Bibelstellen und geht dann der Frage nach, wie das Gelernte auf deine Gemeinde angewandt werden kann.

Wir hoffen, dass das Material sowohl für Kleingruppen und Hauskreise als auch für Seminare mit größeren Teilnehmerzahlen nützlich ist. Außerdem hoffen wir, dass die Einheiten Möglichkeiten schaffen, mit anderen gemeinsam über Erlebnisse und Erfahrungen in der Gemeinde nachzudenken – unabhängig davon, ob sie positiv oder negativ waren.

Viele Menschen denken, dass Gemeindemitgliedschaft mit einer Mitgliedschaft in einem Verein vergleichbar ist. Sie denken, dass man dann Mitglied werden sollte, wenn man ein paar weitere Extras haben möchte oder anstrebt, irgendwann in der Gemeinde etwas zu leiten. Aber wenn das nicht der Fall ist, dann kann man kommen und gehen, wie man will. Sie argumentieren und sagen, dass Gemeindemitgliedschaft ja auch nicht in der Bibel zu finden ist.

Was meinst du? Ist Gemeindemitgliedschaft biblisch? Macht es einen Unterschied?

In diesem Kursheft legen wir dar, dass Gemeindemitgliedschaft biblisch ist, dass jeder Christ ein Mitglied in einer Gemeinde sein sollte und dass Gemeindemitgliedschaft einen großen Unterschied im Leben eines Christen ausmacht.

Wir beginnen damit, warum jeder Christ Gemeindemitgliedschaft braucht. Sünde ist trügerisch, und wir müssen einander gegenüber wirklich rechenschaftspflichtig sein.

Als Nächstes betrachten wir die biblische Grundlage für Mitgliedschaft. Denn wenn Gemeindemitgliedschaft nicht biblisch ist, kann sie nicht mehr als freiwillig sein. Aber wir glauben, dass auch du nach einem intensiven Bibelstudium sehen wirst, dass Jesus von jedem Christen erwartet, ein hingeegebenes Mitglied einer Ortsgemeinde zu sein.

Die nächsten drei Einheiten beschäftigen sich mit dem Ziel, der Herausforderung und dem Wesen der Gemeindemitgliedschaft. Worauf arbeiten wir als Gemeindemitglieder hin? Welche Hindernisse gibt es? Und was genau bedeutet es, füreinander Mitglieder zu sein?

In der sechsten Einheit betrachten wir unsere Verantwortung als Gemeindemitglieder gegenüber anderen Mitgliedern und Gott. Und in der siebten und letzten Einheit werden wir den Vorhang zurückziehen, um einen Blick auf die herrliche Zukunft zu erhaschen, auf die Gemeindemitgliedschaft hinweist.

Ob du nun skeptisch, unentschlossen oder ein aktives Gemeindemitglied bist, wir hoffen, dass dieses Kursheft dir die Notwendigkeit, Kraft und Schönheit der Gemeindemitgliedschaft zeigen wird.

Ein wichtiges Merkmal einer gesunden Gemeinde: Eine biblische Sicht von Mitgliedschaft¹

Ist Gemeindemitgliedschaft biblisch? In gewissem Sinne, nein! Du wirst im Neuen Testament keine Geschichte finden, in der, sagen wir einmal Priscilla und Aquila, nach Rom kommen, sich eine Gemeinde ansehen und dann noch eine andere und sich schließlich entscheiden, einer dritten beizutreten. Soweit wir das beurteilen können, ging niemand auf »Gemeindesuche«, denn es gab nur eine Gemeinde in jeder Stadt. In diesem Sinne findest du im Neuen Testament auch keine Mitgliederlisten. Dennoch führten die Gemeinden des Neuen Testaments offensichtlich eine Art Mitgliederverzeichnis, wie wir an der Liste der Witwen, die von der Gemeinde unterstützt werden, in 1. Timotheus 5 ablesen können. Das wird noch deutlicher an einigen anderen Stellen im Neuen Testament, in denen angedeutet wird, dass die Gemeinden durchaus in irgendeiner Weise registrierten, wer zu ihnen gehörte und wer nicht.

In einem Fall heißt es zum Beispiel von einem Mann in der Gemeinde in Korinth, dass er in einer Sünde lebt, die »nicht einmal die Menschen, die Gott nicht kennen, tun«. Paulus forderte daraufhin die Gemeinde in Korinth auf, diesen Mann aus ihrer Versammlung auszuschließen. Denk einmal darüber nach. Sie können jemanden nicht formell *ausschließen*, wenn er nicht zuvor formell *aufgenommen* worden ist.

Paulus scheint in seinem zweiten Brief auf ebendiesen Mann Bezug zu nehmen, wenn er schreibt: »Er war genug gestraft, als die meisten von euch sich gegen ihn aussprachen« (2 Kor 2,6). Denk auch darüber einmal

¹ Adaptiert aus Kapitel 9 von Mark Dever, *Was ist eine gesunde Gemeinde?*, Haierbach-Beihingen: cap-books, 2008, S. 102–109.

nach. Man kann nur von den »meisten« sprechen, wenn es eine klar definierte Gruppe von Menschen gibt, in diesem Fall eine klar definierte Gemeindemitgliedschaft.

Paulus kam es durchaus darauf an, wer »drin« war und wer »draußen«. Es kam ihm deshalb darauf an, weil Jesus selbst der Gemeinde die Autorität gegeben hatte, eine Linie zu ziehen, die sie von der Welt abgrenzt – so gut sie es in ihrer menschlichen Begrenztheit nun einmal kann.

Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein. (Mt 18,18 – ELB; vgl. auch Mt 16,19; Joh 20,23).

Gesunde Gemeinden sind Versammlungen, die mehr und mehr den Charakter Gottes widerspiegeln. Darum wollen wir auch, dass die Aufzeichnungen, die wir hier auf Erden führen – soweit dies möglich ist – den Aufzeichnungen im Himmel entsprechen, d. h. den Namen, die im Buch des Lebens geschrieben stehen (vgl. Phil 4,3; Offb 21,27).

Eine gesunde Gemeinde strebt danach, Menschen, die sich mit ihren Worten zum Glauben bekennen, nach den Kriterien, die die Autoren des Neuen Testaments vorgeben, entweder aufzunehmen oder nicht aufzunehmen. Das heißt, sie strebt nach einem biblischen Verständnis von Mitgliedschaft.

Biblische Mitgliedschaft bedeutet Verbindlichkeit

Ein Tempel besteht aus Steinen. Eine Schafherde aus Schafen. Ein Weinstock hat Reben. Und ein Körper hat Glieder. In einem gewissen Sinne beginnt die Gemeindemitgliedschaft in dem Moment, in dem Christus uns errettet und uns zu einem Glied an seinem Leib macht. Und doch muss das, was er in einem Menschen gewirkt hat, dann auch in einer Ortsgemeinde zum Ausdruck kommen. In diesem Sinne beginnt die Mitgliedschaft erst, wenn wir uns einer bestimmten Gemeinde anschließen. Christsein bedeutet, zu einer Gemeinde zu gehören.

Die Schrift gibt daher vor, dass wir uns als Gemeinde regelmäßig treffen sollen, damit wir uns an unserer gemeinsamen Hoffnung freuen

und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Werken anspornen können (vgl. Hebr 10,23–25). Gemeindemitgliedschaft bedeutet nicht, dass wir irgendwann einen Antrag auf Mitgliedschaft unterschrieben haben.

Sie ist auch kein sentimentales Gefühl der Zugehörigkeit. Ebenso wenig besteht sie darin, dass wir immer wieder gerne an einen uns vertrauten Ort zurückkehren. Ganz sicher ist sie auch kein Ausdruck unserer Loyalität oder Nicht-Loyalität unseren Eltern gegenüber. Sie sollte vielmehr ein Ausdruck gelebter Verbindlichkeit sein, sonst ist sie wertlos. Sie ist dann sogar schlimmer als wertlos, sie ist gefährlich, wie wir gleich sehen werden.

Biblische Mitgliedschaft bedeutet, Verantwortung zu übernehmen

Gemeindemitgliedschaft wird real, wenn wir einander in gegenseitiger Verantwortung und Liebe annehmen. Wenn wir uns mit einer bestimmten Ortsgemeinde identifizieren, dann sagen wir dem Pastor und den anderen Mitgliedern nicht nur, dass wir uns ihnen zugehörig fühlen, sondern dass wir mit ihnen im Geben, Beten und Dienen verbunden sind. Wir sagen ihnen, dass sie bestimmte Dinge von uns erwarten dürfen und dass sie uns zur Verantwortung ziehen dürfen, wenn wir dem nicht treu bleiben. Wenn wir einer Gemeinde beitreten, dann sagen wir damit: »Ihr seid jetzt für mich verantwortlich und ich bin für euch verantwortlich.« (Dabei bin ich mir bewusst, dass eine solche Einstellung im Widerspruch zu unserer vorherrschenden Kultur steht. Ja, mehr noch, sie widerstrebt sogar unserer ganzen sündhaften Natur.)

Biblische Gemeindemitgliedschaft bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Diese Verantwortung erwächst aus unseren gegenseitigen Verpflichtungen, sie kommt in allen Schriftstellen zum Ausdruck, die das Wort »einander« enthalten – einander zu lieben, einander zu dienen, einander zu ermutigen. All diese Anweisungen sollten in der Gemeindeordnung einer gesunden Gemeinde verankert sein.

Gemeindemitglieder werden ihre gegenseitige Verantwortung umso besser erkennen und annehmen, je mehr sie das Evangelium schätzen, je mehr sie verstehen, dass Bekehrung Gottes Wirken ist und evangelisieren, indem sie »Suchende« dazu auffordern, die Kosten zu überschlagen. Und umso weniger werden Christen ihrer Gemeinde mit einer Haltung

des Ich-komme-wann-ich-will oder Was-bringt-es-mir begegnen und sie nur als ein weiteres Angebot auf dem christlichen Markt ansehen, das man sich mal näher anschauen kann. Sie werden die Gemeinde dann viel mehr als einen Leib ansehen, an dem alle Glieder und Organe füreinander da sind – ein wirkliches Zuhause.

Leider ist es nicht unüblich, dass eine große Diskrepanz zwischen der Anzahl der eingeschriebenen Mitglieder einer Gemeinde und der Anzahl der wöchentlichen Gottesdienstbesucher besteht. Stell dir eine Freikirche mit 500 Mitgliedern vor, von denen nur jeweils 100 regelmäßig im Gottesdienst zu sehen sind.² Ich habe die Befürchtung, dass mancher Pastor stolz auf die Anzahl seiner eingetragenen Mitglieder ist und sich keinerlei Sorgen darüber macht, dass so viele dieser Mitglieder gar nicht in den Gottesdienst kommen. Nach einer in amerikanischen Gemeinden der Southern Baptists kürzlich durchgeführten Untersuchung hat die durchschnittliche Gemeinde dort 233 Mitglieder, aber nur 70 Gottesdienstbesucher an einem normalen Sonntag.

Und wie sieht es mit unserem Geben aus? Welche Gemeinde verfügt denn wirklich über die Mittel, die in etwa 10 Prozent des gesammelten Einkommens ihrer Mitglieder entsprechen? An Spenden, die darüber hinausgehen, wollen wir dabei gar nicht erst denken.

Dabei sollten wir natürlich auch nicht vergessen, dass körperliche Gebrechen uns am Besuch des Gottesdienstes hindern und finanzielle Belastungen unsere Möglichkeit zu geben einschränken können. Und auf gar keinen Fall dürfen wir aus den Zahlen einen Götzen machen. Denn Zahlen können genauso zum Götzen werden wie geschnitzte Bilder – vielleicht sogar noch leichter. Gott wird jedoch in erster Linie unser Leben und unsere Werke prüfen und nicht unsere Zahlen.

2 Die Zahlen wurden den deutschen Verhältnissen angepasst. Wobei in (zumeist landeskirchlichen) Gemeinden, in denen die Mitgliedschaft allein schon durch die Kindertaufe begründet wird, dieses Verhältnis oft sogar noch ungünstiger ist. (Anm. d. Übers.)

Biblische Mitgliedschaft bedeutet ein Bekräftigen der Errettung

Warum aber halte ich es für gefährlich, wenn Gemeindemitglieder nicht den Gottesdienst besuchen und vor Verantwortung in der Gemeinde zurückschrecken? Das liegt daran, dass Mitglieder, die sich nicht am Gemeindeleben beteiligen, sowohl echte Mitglieder als auch Nichtchristen darüber verwirren, was es bedeutet, Christ zu sein. Außerdem erweisen die aktiven Mitglieder denjenigen, die bewusst nicht in der Gemeinde aktiv werden, keinen Dienst, wenn sie ihnen dennoch gestatten, weiterhin Mitglieder der Gemeinde zu bleiben. Denn die Gemeinde bekräftigt durch die Aufnahme eines Menschen in ihre Mitte auch kollektiv, dass dieser Mensch errettet ist. Hast du das verstanden? Wenn du jemanden als Gemeindemitglied bezeichnest, dann gibst du ihm damit auch das Siegel der Gemeinde, dass er ein Christ ist.

Wenn eine Versammlung also einen bestimmten Menschen mehrere Monate oder vielleicht sogar jahrelang nicht gesehen hat, wie kann sie dann dafür eintreten, dass er seinen Weg nach wie vor im Glauben geht? Wenn jemand in der Gemeinde nicht präsent ist und sich auch keiner anderen bibeltreuen Gemeinde angeschlossen hat, wie sollen wir dann wissen, ob er oder sie je ein Teil von uns war (vgl. 1 Joh 2,19)? Wir können natürlich nicht mit Sicherheit wissen, dass solche am Rande stehenden Menschen keine Christen sind; wir können nur nicht bestätigen, dass sie es sind. Daher brauchen wir diesen Menschen auch nicht zu sagen: »Wir wissen, dass du in die Hölle kommst.« Was wir aber sagen können, ist: »Wir können nicht mehr mit Sicherheit sagen, dass du in den Himmel kommen wirst.« Wenn jemand ständig durch Abwesenheit auffällt, dann ist die Bestätigung seines Christseins durch die Gemeinde bestenfalls naiv und schlimmstenfalls einfach unehrlich.

Eine Gemeinde, die biblische Mitgliedschaft ausübt, verlangt von ihren Mitgliedern nicht, dass sie perfekt sein müssen; sie erwartet lediglich Demut und Ehrlichkeit von ihnen. Sie verlangt auch nicht, dass alle Entscheidungen durch die Mitglieder einfach stillschweigend akzeptiert werden. Was sie jedoch erwartet, ist wahre Jüngerschaft. Sie leugnet nicht die Bedeutung persönlicher Erfahrungen, die ein Mensch mit Gott macht, und erwartet auch nicht zu viel von diesen noch-nicht-perfekten Menschen. Aus diesem Grund gibt uns das Neue Testament an vielen